

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Klein-
zeile 10 Pf.

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.
(incl. Dringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

32. Jahrgang.

Nr. 120.

Sonnabend, den 10. October

1885.

Donnerstag, den 15. October 1885,
Nachmittags 2 Uhr

sollen im Amtsgerichtsgebäude hier eine Partie **Reiderz- und Rockstoffe, Rattun, Cachemir, Hülsen, Leibjaken, Frauenhosen und Schürzen** öffent-
lich gegen Baarzahlung versteigert werden.
Eibenstock, am 8. October 1885.

Schönherr, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die Urliste für **Schöffen und Geschworene** für Eibenstock liegt vom 12. October ab im Rathsexpeditionszimmer eine Woche lang aus und sind Einwen-
dungen gegen dieselbe innerhalb dieser Woche beim unterzeichneten Stadtrath
anzubringen.

Es wird dies mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß eine diesfallige Be-
kannmachung, der die betreffenden gesetzlichen Bestimmungen im Wortlaute bei-
gefügt sind, im Rathhause öffentlich aushängt.
Eibenstock, am 8. October 1885.

Der Stadtrath.

Vöcher.

Bg.

Bekanntmachung.

In den hiesigen Bäckereien gelangen folgende **Bäckwaren** in dem bei-
gefügten Gewichte und zu dem angegebenen Preise zum Verkauf:

Bei:	Brot		Brot		Semmeln	
	von 2 1/2 kg. (5 Pf.)	von 3 kg. (6 Pf.)	von 2 1/2 kg. (5 Pf.)	von 3 kg. (6 Pf.)	zu 4 Pf.	zu 5 Pf.
Robert Stözel	60 Pf.	60 Pf.	56 Pf.	56 Pf.	100 gr.	150 gr.
Gustav Grimm	60	60	54	54	100	160
Ernst Fiedler	60	60	56	54	100	130
Hulda verw. Goldbach	60	60	54	54	100	160
Hermann Bochmann	60	60	58	58	100	140
Ernst Blener	60	60	50	50	100	150
Ernst Mühlig	60	60	50	50	100	150
Fürchtegott Grundig	60	60	50	50	93 1/2	130
Hermann Schönsfelder	60	60	50	50	100	130
Hermann Dörffel	60	60	50	50	100	120
Emil Baumann	60	60	50	50	90	100
Ludwig Friedrich	60	60	58	58	100	140
Friederike verw. Claus	47	58	58	58		

Solches gelangt hiermit zur öffentlichen Kenntniß.
Eibenstock, am 7. October 1885.

Der Stadtrath.

Vöcher.

Bg.

Bekanntmachung.

Die **Einkommensteuer** zum II. Termin, sowie die **Brandlaffenbeiträge**
zum II. Termin sind sofort und **längstens bis 14. d. M.** zu bezahlen.
Schönherrhammer, den 7. October 1885.

Voller, Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Die **Schuldner** und **Schulanlagen** sind nunmehr bei Vermeidung exe-
cutivischer Beitreibung sofort zu bezahlen.
Schönherrhammer, den 7. October 1885.

Voller, Vorsitz. des Schulvorstands.

Bekanntmachung.

Das Verzeichniß (Urliste) der in hiesiger Gemeinde wohnhaften Personen,

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Auch die „Braunschweig. Landesztg.“ bestätigt jetzt, daß dem braunschweigischen Landtag in Uebereinstimmung mit der Reichsregierung vorgeschlagen werden soll, den Prinzen Albrecht von Preußen zum Regenten zu wählen. Diese Ankündigung wird noch mittelbar durch die „Nordb. Allg. Ztg.“ bestätigt, welche die Meldung des braunschweiger Blattes ohne Commentar abdruckt.

— In öffentlicher Sitzung des Igl. Landesgerichts zu Chemnitz erfolgte Mittwoch Nachmittag 4 Uhr im Schwurgerichtssaale die Publikation des im Strafprozeß gegen **Bebel** und sechs Genossen

wegen Vergehens gegen §§ 128 und 129 des R.-St.-G.-B. gefällten Urtheils nebst den demselben zu Grunde gelegten Entscheidungsgründen. Zuvor hielt es der Herr Vorsitzende in demselben Falle für seine Pflicht, die erschienene Zuhörerschaft zu warnen, sich bei und nach Verkündung des Urtheils jedweder äußerlichen Bezeugung des Beifalls oder Mißfallens zu enthalten, widrigenfalls der bezügliche Theil der Zuhörerräume geräumt werden würde. Durch das nunmehr zur Verlesung gelangende Urtheil wurden sämtliche sieben Angeklagte: **Bebel, Dietz, Auer, Frohme, Heinzel, Ulrich** und **Müller** — gegen zwei weitere Angeklagte, von **Bollmar** und **Biered**, ist bekanntlich in den am 28., 29. und 30. vor. Monats abgehaltenen Sitzungen nicht mit verhandelt worden,

weil dieselben durch Krankheit am Erscheinen in der Verhandlung behindert waren und sich gegen dieselben die Abhaltung einer anderweiten Verhandlung nötig machen wirt — von der wider sie erhobenen Anklage unter Uebernahme der gerichtlichen Kosten auf die Staatskasse kostenlos freigesprochen. Die Freisprechung gründete sich darauf, daß, wie die Urtheilsgründe besagten und des Näheren ausführten, im vorliegenden Falle keines der vier zur Verurtheilung gemäß der Anklage unumgänglich notwendigen Thatbestandsmomente, nämlich der Nachweis, daß 1) innerhalb der sozialdemokratischen Partei eine Verbindung existire, daß 2) deren Dasein, Verfassung oder Zweck vor der Staatsregierung geheim gehalten werden soll, daß weiter 3) zu den Zwecken oder Be-

welche zu dem **Schöffen- und Geschworenenamte** berufen werden können, wird vom **10. bis 20. d. M.** bei dem Unterzeichneten zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden.

Einsprüche gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieses Verzeichnisses sind innerhalb der vorgeschriebenen Zeit bei dem Unterzeichneten anzubringen. Gleich-
zeitig können die betreffenden gesetzlichen Bestimmungen daselbst eingesehen werden.
Schönherrhammer, am 7. October 1885.

Der Gemeindevorstand.
Voller.

Nachdem die Urliste aller hier wohnhaften Personen, welche zum **Schöffen- und Geschworenenamte** auf das Jahr 1886 berufen werden können, aufgestellt ist, hängt selbige zu Jedermanns Einsicht in der hiesigen Expedition vom **10. bis 18. ds. Mts.** aus. Etwaige Einsprüche gegen die Richtigkeit derselben sind in der angegebenen Zeit beim Unterzeichneten anzubringen.
Blauenthal, den 8. October 1885.

Dr. G. J. Reichel, G.-B.

Holz-Versteigerung auf Hundshübler Forstrevier.

Im Gasthose zu **Ruldenhammer** sollen
Sonnabend, den 17. October ds. Js.,
von **Vormittags 9 Uhr an**

die in den Bezirken: **Steinberg, alte Zwei, Lehmgruben, Brandgehau, Spitzleithe, Küchenleithe, niedere und obere Zimmerleithe, neues Stück, Buchenraum, hintere und vordere Paßleithe, hintere Pechöfen, hoher Berg, Conradraum, Bogelsäure, Sandgrube, Tuchscheererraum, Hammerwald und Schmidtswald, in den Abtheilungen 2-16, 18-26, 28-33, 36-47, 51, 53, 55-59, 61-75, 77 und 79 und zwar:**

492	Stück weiche Klöber	von 13-15 Ctm.	Oberst,	} 3,5 Mtr. } } lang, } } vorzugsweise } } bürre und } } Bruchhölzer } } u. daher zum } } Theil unsort. }
407	"	16-22	"	
94	"	23-29	"	
18	"	30-36	"	} 3,5 M. l. }
2	"	37 u. 40	"	
2987	"	7-12	Unterstärke,	
136	"	8-9	"	
59	"	10-12	"	
19900	"	3	"	
16800	"	4-6	"	
490	"	7	"	

65 Raummeter weiche gute Brennseite,
25 " wandelbare Brennseite,
2 " harte gute Brennseite,
248 " weiche Brennknüppel,
1 " harte
128 " weiche Aeste und
9,50 Wellenhundert weiches Schlagreißig
einzeln und partientweise

gegen sofortige Bezahlung

in **caffenmäßigen Münzorten**, sowie unter den vor Beginn der Auction noch bekannt zu machenden weiteren Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Creditüberschreitungen sind unzulässig.
Auskunft erteilt auf Befragen der mitunterzeichnete Oberförster.

Königliches Forstrentamt Eibenstock und Königliche Forstrevierverwaltung Hundshübel,

Geißler.

am 5. October 1885.

Gerlach.

schäftigungen dieser Verbindung gehöre, Maßregeln der Verwaltung oder die Vollziehung von Befehlen durch ungesetzliche Mittel zu verhindern oder zu entkräften, und daß endlich 4) die Angeklagten an einer solchen Verbindung theilgenommen, als durch die Ergebnisse der Beweisaufnahme erbracht anzusehen sei.

Die Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel nähern sich offenbar der friedlichen Regelung — für kurze Zeit. Das Stadthaupt von Philippopol hat durch öffentliche Anschläge bekannt gemacht, daß der Sultan auf einen von den Votischastern kundgegebenen Wunsch die Personalunion Bulgariens mit dem Fürsten Alexander angenommen habe. In der Hauptsache ist also schon der Friede hergestellt, Alexander wird nächstens nach Konstantinopel gehen, um den Sultan für Südbulgarien zu huldbigen. Die „N. A. Z.“ sagt hierzu: „Der Orient ist ruhig. Die ebenso feste als einmüthige Haltung der Mächte beginnt ihre Früchte zu tragen. Man hat hoffentlich in den verschiedenen Agitationscentren der Balkanhalbinsel die Ueberzeugung gewonnen, daß ohne und gegen den Willen Europas ein weiterer Einbruch in die Ordnung des Berliner Vertrages ein mißliches Unternehmen sein müsse, und bequemt sich daher zur Geduld. Das von der Votischastervereinigung ausgearbeitete Memorandum dürfte die Grundlage aller weiteren diplomatischen Action der Mächte bilden und werden die Heißsporne, die auf Abbröckelung des Pfortenbesitzstandes speculiren, gut thun, ihre Hoffnungen herabzustoßen.“

Spanien. Ueber die spanische Postverwaltung schreibt der Madrider Berichterstatler der „Times“ Folgendes: Man hat hier früher viel von dem „schwarzen Cabinet“ im Postamt gehört, in welchem ankommende und abgehende Briefe geöffnet, gelesen, wieder geschlossen und dann nach Befinden entweder abgehandelt oder zurückbehalten und vernichtet wurden. Verschiedene Umstände deuten darauf hin, daß die Thätigkeit des „schwarzen Cabinets“ wieder in vollem Gange ist. Dampf für gummirte Briefhüllen oder glühender Platindrakt für versiegelte Umschläge werden jedoch nicht mehr verwendet, um fremde Briefe zu durchsuchen. Die geschickten Brieföffner der Gegenwart haben die Kunst ihrer Vorgänger vervollkommen; die Art, in der sie arbeiten, ist geradezu erhaben in ihrer Einfachheit und Wirksamkeit. Gummi und Siegel werden nicht angerührt, und selbst der aufmerksamste und misstrauischste Untersucher wird keine Spur des Geöffnetseins an ihnen entdecken. Schwerlich wird Jemand daran denken, die Ränder der Briefhülle zu untersuchen, thut er es aber doch, so bemerkt er aller Wahrscheinlichkeit nach auch hier nichts. Der Umschlag erscheint völlig unberührt, und dennoch hat ein haarfeines Messer den Rand durchgeschnitten, der Inhalt ist herausgenommen, gelesen und wieder hineingeschoben worden. Nachdem dies geschehen, hat der Künstler mittels eines feinen Kamelharpinsels den Rand leicht mit einem flüssigen Cement angefeuchtet, leise darauf gedrückt, und der Verschluss war fertig. Zerrt später der Empfänger den Umschlag, so hielt die cementirte Stelle sicher am festesten. Wenn dergleichen Handlungen massenhaft geschehen, so kommen aber leicht Unfälle vor, und so sind denn die Empfänger nicht selten erstaunt, in ihren Briefhüllen Schreiben von und an Personen zu finden, die ihnen ganz fremd sind. Dies ist erst jüngst einem früheren Staatsminister geschehen; selbst die Schreiben einer dem Thron sehr nahestehenden Person sollen in solcher Weise behandelt worden sein. Die Anzahl der Briefe aber, welche in Spanien niemals ihren Bestimmungsort erreichen, ist geradezu eine Schande für das ganze Land. Was Zeitungen und Telegramme, besonders solche nach und von den Provinzen, anbetrifft, so werden dieselben massenhaft beschlagnahmt. Die englische Regierung sendet aus diesem Grunde ihre nach Spanien bestimmten amtlichen Schriftstücke nicht mehr mit der Post, sondern durch eigene Boten.

Sächsische Nachrichten.

Dresden. Die leidige Kranzaffäre auf dem hiesigen Turnfest, von der man annahm, daß sie im allseitigen Interesse begraben war, ist nochmals auf das Tapet gebracht worden. Laut einem Telegramm aus Pest interpellirte der Abgeordnete Nag den Ministerpräsidenten Tisza wegen der Vorgänge auf dem Dresdner Turnfest und begehrte zu wissen, ob die ungarische Regierung geneigt sei, hierfür „von der in erster Reihe verantwortlichen sächsischen Regierung Genugthuung zu fordern“. Die Beantwortung dieser Interpellation scheint noch nicht erfolgt zu sein. Nun gewinnt die Angelegenheit auch noch ein humoristisches Interesse, bei welcher Wendung die magyarischen Chauvinisten indessen die Lacher gewiß nicht auf ihrer Seite haben werden.

Dresden. Mit dem großartigen Vabergassen-Durchbruch wird es jetzt Ernst; die Maurerarbeiten für den Grundbau der an der „König Johannisstraße“ gelegenen Baugruppen, sowie die Steinmearbeiten für die Neubauten sind bereits ausgeschrieben und mit dem Abbruch der im Wege stehenden 59 Häuser soll schon in nächster Woche begonnen werden.

Leipzig. Betreffs der Mittheilung über den Verkauf des Krystallpalastes in Leipzig wird aus

sicherer Quelle mitgetheilt, daß dem Besitzer, Herrn Eduard Verthold, seitens einer englischen Gesellschaft die Summe von 1,600,000 M. geboten wurde und daß genannte Gesellschaft beabsichtigt, unter Leitung des dormaligen Besitzers das Etablissement noch um ein Bedeutendes zu vergrößern.

Leipzig. Dieser Tage lieferte ein hiesiger Restaurateur zwei Flaschen bei der Polizei ab unter der Anzeig, daß ein junger Mann dieselben am 25. vor. Mts. einer Kellnerin zur einstweiligen Aufbewahrung übergeben habe, seitdem aber nicht wieder gekommen sei, um dieselben abzuholen. Die eine Flasche enthielt $\frac{1}{2}$ Kilo Chloroform, die andere aber 1 Kilo Cyankali. Der Inhalt der letzteren Flasche hätte genügt, um Tausende von Menschen zu vergiften. Wie festgestellt wurde, waren die Flaschen in einem hiesigen Geschäfte (photographische Bedarfsartikel) gestohlen.

Zwickau, 8. Octbr. Gestern sollte die von der Pionierabtheilung des hiesigen Infanterieregiments über die Mulde übungsweise geschlagene Pfahlbrücke vom Regiment passirt werden. Bei dem Marsche über dieselbe brach indeß ein Theil derselben zusammen und gegen 40 Soldaten mit ihrem Gepäck stürzten ins Wasser. Glücklicherweise gelang die Rettung aller Verunglückten. — Die von den Töpfergesellen und Ofensegergehülften hieselbst angestrebte Einführung eines einheitlichen Lohns und einer Lohnherhöhung um 20 Proz. ist von den Meistern bewilligt und dadurch der drohende Konflikt beseitigt worden.

In Plauen i. V. ist der Mangel an kleinen Wohnungen so groß, daß selbst ganz bemittelte Familien beim diesmaligen Umzug mit Bodenräumen sich begnügen mußten.

Bärenwalde, 6. October. Vergangene Nacht gegen 2 Uhr brannte die hiesige an der Obercrimiger Straße gelegene Ziegelei mit allen Nebengebäuden vollständig nieder. Alles, was von den Flammen verzehrt worden ist, soll nur mäßig versichert gewesen sein. Die Feuerkath erschien bei stockfinsterner Nacht als eine überaus große, so daß man in größerer Entfernung glaubte, es müßten viele größere Gebäudekomplexe in Flammen stehen, weshalb auch Rettungsmannschaften und Feuerwehren mit ihren Löscharparaten aus entfernt gelegenen Ortschaften herbeigeleitet waren. Entstehungsurache ist zur Zeit noch unbekannt, doch fürchtet man böswillige Brandstiftung.

Vermischte Nachrichten.

Weißenfels. Am Mittwoch vor. Woche ist hier bei Jemandem ein Faß saure Gurken in böswilliger Absicht vergiftet worden. Möge es dem verbrecherischen „Nahrungsmittelverfälscher“ nicht ergehen, wie dem reichen Bauer Simon Seifarth in Röttchau, der 1549 im dasigen Brauhause aus Eifersucht ein ganzes Gebäude Hochzeitsbier vergiftete. Eine Magd, die am Gemeinbrunnen Wasser geholt, sah den Uebelthäter aus einem Loch des Brauhauses herauskriechen und zeigte dies an; man schöpfte Verdacht und ließ, als Ersatz der chemischen Analyse, ein Schwein und eine Ziege von dem Biere saufen. Da beide Thiere alsbald verendeten, so wurde der Giftmischer verhaftet, verurtheilt und sammt dem Braubottiche am 18. Dezbr. 1549 in Zeit lebendig verbrannt.

Großes Interesse erweckt nicht nur in Eisenbahnkreisen, sondern auch beim reisenden Publikum die Erfindung eines elektrischen Signalapparates für Wartefäle und Eisenbahn-Restaurations, wodurch die Abfahrt der Züge, sowie deren Direktion auf acustischem und optischem Wege in den Wartefälen und Restaurations-Lokalitäten vom Bureau der Platzinspektion aus signalisirt wird. Der Apparat, mit welchem jüngst in Budapest vor Sachverständigen eine ebenso überraschende wie zufriedenstellende Probe abgelegt wurde, ist in der Weise thätig, daß durch einen Druck an dem im Bureau des Verkehrsbeamten angebrachten Taster in sämtlichen von Passagieren besuchten Räumlichkeiten nicht nur elektrische Läutewerte ertönen, sondern auch Tafeln erscheinen, die die Richtung und Hauptstationen des abgehenden Zuges angeben, wodurch das Ausrufen der Züge durch Portiers ic. unnöthig und jede Irrung ausgeschlossen erscheint. Die Erfindung ist von Vicomte de Maistre, Generaldirektor der Kaschau-Oberberger Bahn.

Friskerhaltung der Gurken. Landwirtschaftliche Zeitungen geben folgendes einfache Mittel an, um Gurken bis lange in den Winter hinein frisch zu erhalten und sich auch im Winter den Genuß von Gurkensalat zu verschaffen. Man suche beim Abnehmen der Gurken die schönsten und vollkommensten Exemplare aus und sehe besonders darauf, daß dieselben nicht an der Ranke abgeschnitten werden, so daß der Stiel an der Gurke bleibt, um sie später daran aufhängen zu können. Die Gurken werden sobann in reinem Wasser mit einer weichen Bürste vorsichtig und sorgfältig von jedem Schmutz gereinigt und hierauf gut abgetrocknet. Darauf bestreicht man dieselben mit Eiweiß und zwar so, daß keine Stelle der Oberfläche verfehlt wird; das Eiweiß trocknet und bildet dann eine undurchdringliche Schicht, die den Luftzutritt verhindert. Diese Gurken werden

nun mit den Stielen an einer Schnur in einem trockenen Raum aufgehängt, so daß sich die einzelnen Stücke nicht berühren. Auf diese Weise halten sich die Gurken bis über Weihnachten hinaus in bestem frischen Zustande.

Dieser Tage belästigten auf der Fahrt von Gotha nach Leipzig zwei angetrunkene Viehhändler ihre Mitpassagiere derart, daß die Intervention der Schaffner angerufen werden mußte. Zwischen Weimar und Apolda aber trieben es die Sclandalsüchtigen so arg, daß einer der Mitreisenden kurz entschlossen die Zugleine ergriff und das Haltesignal gab. Als der Zug stand, wurde dem Fahrpersonal entsprechende Mittheilung gemacht und — die beiden „Herren“ hatten das Vergnügen, mitten auf freiem Felde an die Luft befördert zu werden — von Rechts wegen!

Ein nützlicher Hund. Ein an einer Eisenbahnlinie wohnhafter Mann lehrte seinen Hund alle vorbeifahrenden Züge durch ein furchtbares Gebell zu begrüßen. Alle Feizer bewarfen nun den Hund mit Kohlenstücken, und der Eigentümer des Hundes erhält auf diese Weise nicht nur sämtliche für seinen Hausbedarf benötigte Kohle „kostenfrei ins Haus gestellt“, sondern denkt jetzt daran, auch einen Kohlenhandel für seine Nachbarn einzurichten; er hofft bezüglich des Preises selbst mit den ältesten Kohlenhändlern der Umgegend konkurriren zu können.

Warte auf des Fleißes Früchte,
Warte auf der Liebe Saat,
Warte auf des Segens Spuren,
Warte nicht mit gegent That.

Der neue Reichsbote ist angekommen!

Dieser beliebte Volkskalender aus dem Verlage von Velhagen u. Klasing in Bielefeld und Leipzig erfreut uns auch dieses Jahr durch seinen ebenso gediegenen als reichen Inhalt und seine schöne Ausstattung.

Der interessante Text besteht aus einer fesselnden Erzählung „Die Glocken von Altona“ aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges von Karl Bömer, mit Illustrationen, einer weiteren Erzählung der interessanten Abenteuer Pieter Karib, eines südafrikanischen Buernobens unter den Jungs während der Kriege, welche dieses Volk gegen die Buern und Engländer in der neuesten Zeit führten, ebenfalls mit Abbildungen; ein Artikel „Des Reichskanzlers Daheim“, mit Abbildungen aus Schönhausen, Barzin und Friedrichsruh und einem Gruppenbilde des Bismarck'schen Familienkreises schildert das häusliche Leben des Reichskanzlers und giebt uns ein lebendiges Bild des großen Staatsmannes von der gemüthlichen Seite, daheim bei Weib und Kind und im Umgange mit den Freunden und Gästen des Hauses. Außerdem enthält der diesjährige Kalender eine Fülle hübscher Bilder, guter Anekdoten, ernste und heitere Sprüche, Räthsel, die Weltbegebenheiten des letzten Jahres mit vielen Illustrationen, ein vollständiges Kalendarium, Vortrags- und Bauernregeln, einen Schreib- und Notizkalender, vollständige Jahrmarktsverzeichnisse und viele sonstige Praxista.

Am Gratiobelagen bringt der Deutsche Reichsbote ein Portrait des Fürsten Bismarck in vorzüglichem Farbendruck als Erinnerung an das 50jährige Jubiläum des Reichskanzlers und einen Wandkalender auf Pappe. Bei diesem reichen Inhalt ist der Preis des Kalenders äußerst billig, derselbe beträgt nur 40 Pfennig.

Wir können unsern Lesern den Kalender als schönes und billiges Hausbuch bestens empfehlen.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarthe Eidenstock vom 4. bis 10. October 1885.

Aufgeboren: 59) Gustav Hermann Siegel, Maler hier, ehel. Sohn des Friedrich Gustav Siegel, anf. Bs. und Steinmeßens hier und Amalie Auguste Schmidt hier, ehel. Tochter des weil. August Heinrich Eduard Schmidt, Posamentiermeisters hier. 60) Ernst Albrecht Heymann, Deconomegehilfe hier, ehel. Sohn des Karl Gottlieb Heymann, Deconomepächters hier und Laura Friederike Dörffel hier, ehel. Tochter des August Ottomar Dörffel, anf. Bs. und Waldarbeiters hier.

Getauft: 275) Hans Otto Hertel. 276) Martha Minna Unger, unehel. 277) Elli Melanie Schubert. 278) Martha Helene Heymann.

Begraben: 175) Marie Louise, ehel. Tochter des Karl Emil Schindler, Handschuhmachers hier, 1 J. 7 M. 13 T. 176) Emma Johanne, ehel. Tochter des Ernst Bernhard Rau, Sattlers hier, 2 J. 5 M. 15 T.

Am 19. Sonntage nach Trinitatis: Erntedankfest.

Vorm. Predigttext: Psalm 67, 7 und 8. Pr. Pf. Böttlich. Nachm. Predigttext: 1 Mos. 33, 9—11. Sr. Diac. Häußler. Die Reichsanstalt hält Herr Diac. Häußler. Kirchenmusik: Die Himmel erzählen die Ehre Gottes. Chor a. d. Schöpfung von Jos. Haydn.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonntag, den 11. October (Dom. XIX p. Trin.), Dank- und Erntedankfest. Vorm. 8 Uhr Beichte und Abendmahl, Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Der Nachmittagsgottesdienst bleibt wegen einfallender Casualien ausgesetzt.

Montag, den 12. October Kirchweihfest. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt.

An beiden Festtagen wird eine Collette für den Orgelbaufonds gesammelt werden.

Chemischer Marktpreise vom 7. October 1885.

Weizen ruff. Sorten	8 Mt. 70 Pf. bis 8 Mt. 95 Pf. pr. 50 Kilo
poln. weiß u. dunkel	8 „ 50 „ „ 8 „ 75 „ „ „
sächs. gelb u. weiß	8 „ 15 „ „ 8 „ 60 „ „ „
Roggen preussischer	7 „ 30 „ „ 7 „ 65 „ „ „
sächsischer	7 „ 25 „ „ 7 „ 35 „ „ „
fremder	7 „ 20 „ „ 7 „ 25 „ „ „
Braugerste	7 „ 75 „ „ 9 „ — „ „ „
Putzgerste	6 „ 25 „ „ 7 „ — „ „ „
Hafers, sächsischer	7 „ 25 „ „ 7 „ 75 „ „ „
Hafers, neuer	6 „ 75 „ „ 7 „ — „ „ „
Hafers, verregnet	6 „ 50 „ „ 6 „ 25 „ „ „
Mehl u. Putzereisen	7 „ — „ „ 8 „ — „ „ „
Heu	3 „ 20 „ „ 3 „ 50 „ „ „
Stroh	2 „ 20 „ „ 2 „ 50 „ „ „
Kartoffeln	2 „ 10 „ „ 2 „ 30 „ „ „
Butter	2 „ — „ „ 2 „ 70 „ „ 1

Eibenstock. A. J. Kalitzki. Schönheide.

Für die angehende Saison ist mein Lager durch große Waareneingänge auf das Reichhaltigste assortirt und gestatte ich mir hierdurch ein kurzes Verzeichniß der einzelnen Artikel zu bringen.

I.	
Damen-Kragenmäntel	von 15—80 Mk.
Damen-Paletots	8—45 "
Damen-Jaquets in den neuesten Façons und Garnirungen	8—26 "
Damen-Regenmäntel	8—35 "
Kindermäntel	3,50—18 "
Herren-Anzüge	20—40 "
Herren-Überzieher	12—40 "
Knaben-Anzüge	4—18 "
Knaben-Paletots	3,50—12 "
Knaben-Kaisermäntel	4—12 "
Herren-Jaquets	6—16 "
Herren-Höcke	14—20 "
Herren-Beinkleider	5—14 "

(Einzeln Knaben-Jaquets und Hosen bedeutend unter Preis.)

II.

Kleiderstoffe m. d. dazu passenden Besätzen in größtem Sortiment. Bettzeuge von 18 Pf. pr. Elle bis zu den schwersten Qualitäten. Leinen in allen Breiten und circa 20 Qualitäten. Inlets, roth und gestreift. Lamas für Kleider und Jacken.

Jeder hier angegebene Artikel ist von mir in Bezug auf Qualität, Farbe und Ausführung sorgfältigst geprüft und bietet dieses dem Käufer volle Garantie der Reellität.

Durch große Abschlässe für diesen Winter stellen sich die Preise genannter Waaren so enorm billig, daß ich hierauf nicht näher eingehe, sondern meinen werthen Abnehmern die Beurtheilung anheimstelle.

Eibenstock. A. J. Kalitzki. Schönheide.

Hemden-Flanells. Boys in den schönsten Farben. Rockzeuge. Hemdentuche und Shirtings. Möbelcöper und Cattune.

III.

Concerttücher in allen Farben und Größen. Kopftücher und Shawls. Damen-Kapotts. Kinder-Kapotts. Seidene Herren-Tücher. Wollene Herren-Tücher. Seidene Damen-Gravattes. Damen- }
Herren- }
Mädchen- }
Knaben- }
Hemden in bunt und weiß.

Wollen-Strickgarn

in vorzüglicher Qualität und echten Farben pr. 1/2 Pfd. 45 Pfg.

Schwarze Seidenstoffe

in nur guter haltbarer Waare und neuester Bebear.

3/4 breite schwarze Cachemires

in halber Wolle von 55 Pf. pr. Elle an, in reiner Wolle von 70 Pf. pr. Elle bis zu der schwersten Doublewaare.

Gesellschaft X Pfeifenclub.

Zu dem Montag, den 12. cr., Abends 8 Uhr im Schützenhause stattfindenden

Balle

werden die Mitglieder nebst ihren Angehörigen und Freunden nochmals zu zahlreicher Betheiligung freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

NB. Für ff Biere und gute Speisen wird bestens gesorgt sein.

G. Becher.

Dresch-Maschinen

(Garantie und Probezeit.)

Stiften- und Schlagleisten-System neuester Art; vorzüglichste Ausführung fabriciren in jeder Grösse als Specialität. Cataloge franco u. gratis. Solide Agenten erwünscht.

PH. MAYFARTH & Co., Eisenwerk und Maschinenfabrik Frankfurt a. M.

Bahnhalbbänder empf. E. Hannebohn.

Für Schnittwaaren-Händler

und Wiederverkäufer, desgleichen für Hausbedarf und zur Ausstattung billige Einkaufsquelle für sämtliche Schnittwaaren.

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Leinenwaaren, Bettzeuge, Taschentücher, Wollgarne, Hemdenflanelle, Handtücher, Tischtücher, fertige Halb-lamas und Barchent-Hemden, reinw. Lamas, Boy, Rockzeuge, Calmuts, Wolltücher, seidene Tücher, Futterstoffe u. s. w. zu billigsten Engros-Preisen.

Probefendungen sowie Proben und Preiscurante franco. Engros-Abtheilung des Waaren-Magazins

S. M. Tobias in Zwickau,

gegenüber der Marienkirche.

Donnerstag,

den 15. October 1885,
bin ich in Eibenstock zu sprechen.
Rechtsanwalt
Schrapf.

Das neueste hochfeine
Taschentuchparfüm Rich. Gründer's
Dornröschen
von lieblich erfrischend und dauern-
dem Wohlgeruch. Depot bei Hrn.
G. A. Nötzli.

Junge Schweine,
schöne engl. Race, sind abzugeben.
Blaventhal, d. 8. Octbr. 1885.
H. Reichel.

Ein geüb. Cambrie-Sticker
an 2fach 3/4 Ellen sucht per 19. Octbr.
Lohn 1,50 per 1000 Stck. (Muster
gut).
Heinr. Ed. Müller,
Marktneutkirchen.

Einen Anspasser
sucht
Aron Richter.

Eine Parterrestube
mit Alkoven u. Dachkammer ist sofort
zu vermieten bei Biermeh.

Hauptfettes Schöpfensfleisch
empfiehlt von heute an
Gustav Hüttner,
Fleischermstr.

DANK.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Tode unseres guten Kindes Johanne sagen hierdurch den herzlichsten Dank.

Eibenstock am Begräbnistage.
Die trauernde Familie
Bernhard Rau.

Wohnungsveränderung.

Hiermit die ergebnisse Anzeige, daß ich von jetzt an in dem bisher von Hrn. Schuhmachermeister Bleichschmidt bewohnten Hause in der Forststr., Parterre, wohne und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren.

Eibenstock, 9. October 1885.
Hebamme Strobel.

Jedes Hühnerauge,

Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln m. dem rühml. bekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel a. der Rothten Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pf.
Depôt in Eibenstock bei
Apotheker Fischer.

Copir-Tinte
empfiehlt E. Hannebohn.

Mey's berühmte Stoffkragen

(auch vorzüglich für Knaben geeignet)

sind keine Papierkragen, denn sie sind mit wirkl. Webstoff vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinenkragen, sie erfüllen alle Anforderungen an Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz der Form, bequemes Sitzen und Passen. Wenn man bedenkt, dass die leinenen Kragen beim Waschen und Plätten oft verunstaltet, zu hart gestärkt oder schlecht gebügelt werden, oder dass sie in der Wäsche eingehen, sollte man den



Mey's Stoffkragen mit umgelegtem Rand sind das Beste, was geliefert werden kann. Die Erfindung ist gesetzlich geschützt. Mey's Stoffkragen müssen genau d. Halsweite resp. der Weite des Hemdenbündchens entsprechend bestellt werden. — Weniger als 1 Dtsd. per Façon wird nicht abgegeben.

Für Knaben giebt es nichts Besseres. Jeder Kragen, der nur wenige Pfennige kostet, kann eine ganze Woche getragen werden.

Mey's Knaben-Stoffkragen das Dutzend v. 45 Pfennige an.

Mey's Männer-Stoffkragen das Dutzend v. 50 Pfennige an.

Versuch mit Mey's Stoffkragen schon d. geringen Ausgabe wegen machen.

Eibenstock

bei
F. A. R. Müller, Buchhändler,
G. A. Nötzli, — Fräulein Ida Todt

oder
vom Versand-Geschäft Mey & Edlich, Plagwitz-Leipzig, welches auf Verlangen illustrierte Preiscurante gratis und franco versendet.

Mey's hocheleganter Abreisskalender für 1886

ist soeben erschienen.

Jeder Kalender enthält gegen 200 gute Kochrecepte.
Verkaufspreis das Stück 50 Pfennige.

Das Confections-Geschäft für Damen-, Herren- und Kinder-Garderobe
Hopp & Kurzweg Nachf., C. Lazarus,
 Zwickau i. S.

bietet für die Herbst- und Winter-Saison eine große Auswahl seiner in gefälliger Façon und solider Ausstattung bekannt reellen Waaren. — Das Prinzip meiner Geschäftsführung: Durch Verkauf mit geringem Nutzen großen Umsatz zu erzielen, hat — durch den sich stets mehrenden Kundenkreis — die Anerkennung des verehrten Publikums gefunden.

Sämtliche Stoffe sind vor der Verarbeitung decatirt.

Damen- & Mädchen-Garderobe.

Special-Geschäft: Innere Schneebergerstraße 2, neben Hotel zum Löwen.
 In dieser Abtheilung führe ich alle Neuheiten der diesjährigen Mode in den elegantesten, wie auch einfachen Genres, die in der Damen-Confectionsbranche geboten werden können.
 Damen-Winter-Paletots, anschließend u. halbanschließend v. 7-80 M.
 Damen-Winter-Jaquets mit schrägem Schluß . . . 5-20 .
 Damen-Winter-Havelocks, Dolmans, Kragen-Mäntel . . . 15-100 .
 Plüsch- u. Krimmer-Paletots, Dolmans . . . 18-120 .
 Rad-Mäntel, Brunnen-Mäntel, anschließ. m. Armschlitze . . . 10-60 .
 Regen-Mäntel, Regen-Havelocks, Regen-Paletots . . . 8-30 .
 Tricot-Aleidchen . . . 5-20 .
 Mädchen-Mäntel . . . 3-20 .

Herren- & Knaben-Garderobe.

Hauptmarkt 14 und Wilhelmstr.-Ecke.
 Winter-Heberzieher in Double, Ratiné . . . v. 12-25 M.
 Winter-Heberzieher in Floconé, Perlé . . . 20-35 .
 Winter-Heberzieher in Diagonale, Piqué, Estimos etc. . . 24-40 .
 Winter-Jaquets . . . 8-20 .
 Winter-Hosen . . . 6-18 .
 Kaiser-Reise-Mäntel . . . 16-30 .
 Schlafkröde in allen Besätzen . . . 9-50 .
 Schulter-Mäntel . . . 8-25 .
 Knaben-Anzüge . . . 3-20 .
 Knaben-Paletots u. Mäntel . . . 4-18 .

Anfertigung nach Maass.

Vollständige Auswahl in Tuchen und Buckskins in deutschen, englischen und französischen Fabrikaten. Auswahlsendungen, Stoffproben, Maassanweisungen bereitwilligt. — Für Knaben-Anzüge, Knaben-Paletots und Mäntel genügt Angabe des Alters.

Umtausch gestattet. — Jeder Auftrag findet prompte Erledigung.

Wiederverkäufern Vorzugspreise.

Special-Geschäft für Damen- & Mädchenmäntel
 Innere Schneebergerstraße 2, neben Hotel z. Löwen.

Hopp & Kurzweg Nachf.,
C. Lazarus,
Zwickau i. S.

Herren- und Knaben-Garderobe
 Hauptmarkt 14 u. Wilhelmstr.-Ecke.

Auf meine Firma bitte zu achten!

Hotel Rathhaus, Schönheide.

Zum Kirchweihfest empfehle eine reiche Auswahl vorzüglicher warmer und kalter Speisen, ff. Biere und Weine. Um gütigen Besuch bittet
 Hochachtungsvoll
R. Leube.

Neu! Praktisch! Neu!
Zweispulen-Nähmaschine

ist die erste und einzige Nähmaschine, die auch den Unterfaden direct von den künstlichen, im Handel gangbaren Garnrollen näht. Dieselbe empfiehlt die
Eibenstocker Näh- & Tambourirmasch.-Handlung
 von **Joh. Haas, Mechaniker.**

Schönheiderhammer.

Sonntag u. Montag, d. 11. u. 12. Octbr.:
Kirchweihfest.
 An beiden Tagen von Nachm. 4 Uhr an Tanzmusik. Für gute Speisen ist bestens gesorgt. Harpsen, Gänsebraten, Entenbraten u. s. w. Es ladet freundlichst ein
G. Hendel.

Hasen

stets frisch geschossen, empfiehlt fertig gepickelt
Johannes Günther.

Bürgersterbeverein.

Sonntag, den 11. Octbr., von Nachmittags 3 Uhr an Einzahlung monatlicher Steuern im Vereinslokal, sowie Aufnahme neuer Mitglieder.

Diejenigen, welche gesonnen sind, dem Verein beizutreten, werden hiermit eingeladen, indem vom 1. Octbr. ds. Jh. an eine neue Klasse gebildet ist.
Ambrosius Herrm. Baumann,
 Vorsteher.

Rauch-Club Schützenhaus.

Heute Abend: Hauptversammlung. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist notwendig.

Handwerker-Verein.

Nächsten Montag: Lesé-Abend.

Nach Eingang meiner Wollwaaren

empfehle:

Kopftücher, Concerttücher u. Hauben, Kopfhüllen, Kopfschawls, Tücher, Shawls und Hauben in Chenille, woll. gestrickte Damenwesten mit u. ohne Kermel,

gestr. Herrenwesten in Baumwolle und Wolle, Herren-, Damen- und Kinderstrümpfe von bester Kammgarnwolle, in schönen bunten Farben, wollene Kinderhäubchen und Mützchen, Pulswärmer, Leibwärmer etc. etc.

C. G. Seidel, Eibenstock.

Besonders mache noch auf meine Neuheiten in Damenjäckchen, Paletots, ganz und halb- anliegend, sowie Kragenmäntel, alles sehr geschmackvoll und mit Chic gearbeitet, aufmerksam.

mit Pelz-, Chenille-, Krimmer- u. Plüschbesatz.

Schützenhaus.

Morgen Sonntag, zum Erntefest, von Nachm. 4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik (ohne Pause), wobei mit Kaffee und Kuchen, sowie mit ff. Bierem bestens aufwarten wird.
G. Becher.

NB. Auch ist ein prachtvoll ausgestatteter Erntefisch ausgestellt, dessen Gegenstände punkt 11 Uhr Abends verlost werden; der Erlös ist zu „Freibier“ bestimmt. Es ladet ergebenst ein
D. Dö.

Deutsches Haus.

Morgen Sonntag, zum Erntefest v. Nachm. 4 Uhr an öffentliche Tanzmusik, wozu ergebenst einladet
G. Heidenfelder.

Feldschlößchen.

Morgen Sonntag, zum Erntefest v. Nachm. 4 Uhr an öffentliche Tanzmusik, wozu ergebenst einladet
E. Eberwein.

Schneidenbachs Restaurant.

Heute Sonnabend:
ff. Goulasch,
 sowie frischer Anstich von hochfeinem Pilsener und Hofer.

Beilage zu Nr. 120 des „Amts- und Anzeigebblattes“.

Eibenstadt, den 10. October 1885.

Der Verschollene.

Roman von Arnold Pauli.
(1. Fortsetzung.)

„Herr Oberst!“ unterbrach ich ihn klopfsenden Herzens.

„Lassen Sie mich ausreden,“ fuhr er fort. „Ich werde kurz sein. Rätke ist meine Einzige. Ich besitze nichts oder doch nur wenig, kann ihr nichts mitgeben. Aber das Kind ist ein Kleinod. Sie gefallen mir, Sie sollen sie haben, wenn Sie mir die Ueberzeugung verschaffen, daß Sie sie anständig durch die Welt bringen können!“

„Ich hätte den alten Graubart auf der Stelle umarmen können. Daß ich meine Studien noch nicht absolviert habe, verschwieg ich ihm. Ich sagte, daß mein Vater ein reicher Mann wäre und daß ich auch sofort über mein Erbe mütterlicherseits verfügen könne. Was soll ich noch lange erzählen! Ich schrieb sofort an meinen Vater und bat um dessen Einwilligung zu meiner Verlobung. Statt einer Antwort von ihm kam er selber. Er machte sich mit dem Obersten bekannt, zog auch wohl unter der Hand Erkundigungen über denselben ein, nahm mich dann auf die Seite und erklärte mir im strengsten und entschiedensten Tone, daß er niemals seine Einwilligung zu meiner Verheirathung mit Katharina von Tromski geben werde. Seine Gründe seien delikater Natur; er hoffe aber bestimmt, daß ich seinen Entschluß, auch ohne jene Gründe zu kennen, billigen und demselben nachgeben werde. Dies war nun aber ganz und gar nicht der Fall. Es kam zu einer heftigen Szene, zu deren Schluß mein Vater erklärte, daß das Erbtheil meiner Mutter zu meiner Verfügung stünde, daß er mich aber von nun ab nicht mehr als seinen Sohn betrachte.“

„Trotzig wandte ich mich von ihm. Mir genügte schon, daß er mir mein mütterliches Erbtheil ohne Weiterungen herauszahlen wollte. Dasselbe betrug 12,000 Thaler. — Katharina wurde mein Weib. Sie war zärtlich, gut, lebenswürdig. Ich glaubte, im Himmel zu leben. Der alte Oberst empfing von mir mein kleines Vermögen, um dasselbe einzuweisen zu verwalten. Tausend Thaler kostete meine erste Einrichtung und tausend Thaler steckte ich zu mir, als ich mich mit meiner liebrenden Katharina auf die Hochzeitsreise nach der Schweiz und Oberitalien begab. Inbessenen diese tausend Thaler reichten nicht; mein Frauchen hatte kindliche Einfälle und Wünsche, deren Befriedigung oft große Summen kostete und so schrie ich dann schon fünf Wochen später nach Eldena an den gestrengen Herrn Schwiegerpapa, denselben bittend, meiner erschöpften Kasse wieder neue Mittel zukommen zu lassen. Die Sendung erfolgte auch, war aber von einem Briefe begleitet, aus dem unzweideutig starke Vorwürfe hervorleuchteten und der zwischen den Zeilen lesen ließ: „Mehr gebe ich nicht.“

„So wenig mir das gefiel, so mußte ich mir doch gestehen, daß der Oberst recht hatte. Wir zehrten vom Kapital und vorläufig war noch keine Aussicht vorhanden, daß ich selber etwas erwerben könne.“

„Bald darauf kehrten wir nach Eldena zurück; ich überlegte mit meinem Schwiegerpapa, in welcher Weise ich mein Geld am besten anlegen und meine Kenntnisse und Fähigkeiten verwerthen könnte, um etwas zu erwerben.“

„Ich mußte die Entdeckung machen, daß der alte Oberst mich schon hinsichtlich eines erheblichen Theils meines Baarvermögens der Sorge um geeignete Anlage desselben überhoben hatte, indem er beim Spiele auf meine Kosten unglücklich gewesen war. Ich drückte natürlich ein Auge zu; mit dem mir verbleibenden Rest erwarb ich ein Steinkohlengeschäft; nach vier Monaten schon mußte ich dasselbe an meinen Hauptgläubiger abtreten. Mein Vermögen war bis auf etwa zweihundert Thaler verloren.“

„Der Alte machte mir bittere Vorwürfe; er suchte die Sache so darzustellen, als hätte ich sein kleines Besitzthum mit verloren. Es ist möglich, daß seine Spielverluste größer waren, als er mir gestanden hatte, und daß er dann mit eigenem Gelde den Ausfall an meinem von ihm früher „verwalteten“ Baarbestand gedeckt hatte.“

„Nach einem Vierteljahr — d. h. etwa zehn Monate nach meiner Verheirathung waren wir ganz auf dem Trocknen. Meine Frau weinte viel und sie hatte wohl auch Ursache, denn die Roth pochte an die Thür und von Tag zu Tag sah sie ihrer Niederkunft entgegen. Ich sagte den Entschluß, meinem Vater zu schreiben, schilderte diesem mein Mißgeschick in berebten Worten und flehte um Hilfe. Es erfolgte keine Antwort.“

„Der alte Oberst wüthete und überhäufte mich mit den schmähtlichsten Vorwürfen. Um mein Elend voll zu machen, mußte ich auch bemerken, daß sich Katharina auf Seiten ihres Vaters stellte. Das ver-

leidete mir gänzlich das Leben. Eines Nachts stand ich auf, warf drei Zeilen an Katharina aufs Papier, worin ich für drei Jahre Abschied von ihr nahm und versprach, mir in der Ferne eine Existenz zu gründen.“

„Dann verließ ich das Haus und die Stadt; ich ging immer am Strande entlang und gelangte gegen Morgen in ein Fischerdorf. Der Hunger quälte mich. Nur wenige Pfennige befanden sich in meinem Beutel. Mein Anzug war noch ziemlich gut, die Stiefel elegant, die Wäsche sauber. Ich fühlte, daß ich mich lächerlich machen würde, wollte ich in diesem Aufzuge im Dorfe um Beschäftigung ansprechen.“

„Doch Hunger thut weh. Ich ging ins Dorf, wandte mich an einen alten Fischer, der vor seiner Hütte saß und Netze flickte.“

„In befangener Weise theilte ich ihm meine Nothlage mit. Der Mann hatte ein gutes Herz. Er gab mir Kaffee und ein Stück Schwarzbrot und versprach mir dann, mir irgend eine Stelle auf einem Rauffahrer zu verschaffen, der in einer nahen Bucht lag und am Mittag desselben Tages nach Kiel in See gehen sollte.“

„Der Kapitän war ein Mann von hoher Bildung und edlem Herzen. Er schien mit dem alten Fischer auf sehr vertrautem Fuße zu stehen und was dessen Worte vielleicht allein nicht vermochten, vollendete mein Aussehen, daß ihm das tiefste Mitleid einzufühlen schien. Er nahm mich mit sich nach Kiel, erkundigte sich unterwegs in theilnehmender Weise nach meinen Verhältnissen, ohne indiskret zu werden und bot mir, als wir in Kiel anlangten, 100 Thaler als Darlehen an, das ich ihm später, wenn es mir besser gehe, zurückgeben sollte.“

„Ich sah darin einen Fingerzeig des Himmels. Fünfzig Thaler schickte ich sogleich an die Adresse meiner Frau nach Eldena, ich selbst ging nach Hamburg. Acht Tage lang machte ich angestrengte Versuche, mir irgend eine Stelle zu verschaffen. Als sich aber kein Hoffnungsschimmer für mich zeigte, beschloß ich, mein Leben in dem Wasser der Alster zu enden.“

„Abends ging ich auf den neuen Jungfernstieg, um die Dunkelheit abzuwarten und dann ins Wasser zu springen. Während ich planlos auf und nieder schritt, belauschte ich absichtslos das Gespräch zweier Männer, von denen der eine über Kalifornien und seine Goldschätze schwatzte und das Vorhaben verrieth, selbst dahin zu gehen und sein Glück zu versuchen.“

„Ein neuer Gedanke durchzuckte mein Hirn. Auch ich wollte nach Kalifornien. Ich ließ mich mit dem Manne in ein Gespräch ein, wir fanden Gefallen an einander und nach drei Tagen befanden wir drei uns auf einem Auswandererschiffe. Mein neuer Freund, eben der, den ich zuerst hatte von Kalifornien erzählen hören, unterstützte mich noch, so daß ich ohne Gefährdung in San Francisco anlangte.“

„Was soll ich Dir, lieber Albert, von meinem Goldgräberleben erzählen! Ich schlug mich durch, so gut es eben gehen wollte, hatte aber keinen rechten Erfolg. Drei Jahre lang war mir das Glück nicht günstig und das Goldgraben sollte auch nicht die Quelle meines Reichthums werden. Doch erfand ich eine bessere Methode, das Quecksilber zur Gewinnung des reinen Goldes anzuwenden und das machte mein Glück.“

„Die meisten der reichen Minenbesitzer kauften mir das Geheimniß meines Verfahrens ab, nachdem sich dasselbe bewährt hatte, und so konnte ich denn vor acht Wochen San Francisco mit einem gut angelegten Vermögen von nahezu zweihunderttausend Dollars verlassen.“

„Mein Ziel war erreicht. Nach fast vierjähriger Abwesenheit von meiner über Alles geliebten Katharina konnte ich wieder in ihre Arme eilen, konnte ihr wieder ein Vermögen zu Füßen legen, durfte mich des Lächelns meines Kindes freuen, das während meiner Abwesenheit geboren worden sein und sich inzwischen schon prächtig entwickelt haben mußte.“

„Der Dampfer, der mich über den Ocean zurücktrug, ging meiner Ungeduld nicht schnell genug. Endlich langte ich in Hamburg an und ohne mir Ruhe und Raft zu gönnen, telegraphirte ich an meinen Schwiegerpapa in Eldena und fuhr selbst mit dem nächsten Zuge nach Lübeck.“

„Infolge der schlechten Verbindungen langte ich erst am nächsten Tage gegen Mittag in Eldena an und eilte nach dem Gasthause, in welchem ich meine Katharina wohnen wußte.“

„Es traten mir in dem Hause nur fremde Gesichter entgegen. Ich fragte nach dem Obersten v. Tromski. Man sah sich gegenseitig an, der Name war nicht bekannt. Der Besitzer kam herzu; er erkannte mich nicht wieder. Ich fragte ihn. Er sann nach.“

„Ah, der alte Herr,“ sagte er endlich, „der eine so hübsche Tochter hatte, die sich verheirathete und dann von ihrem Manne im Stich gelassen wurde —“

„Ganz recht!“ erwiderte ich fast athemlos. „Wo befindet sie sich jetzt?“

„Ja, genau kann ich es nicht sagen,“ lautete die Antwort. „Sie wollten von hier aus, nachdem das Kleine gekommen war, nach Heringsdorf gehen. Aber,“ fügte der Mann hinzu, indem er ironisch die Handbewegung des Geldzählens machte, und brach dann kurz ab.“

„Ich fuhr nach Heringsdorf. Durch Einblick in die früheren Kurlisten überzeugte ich mich wirklich, daß „Oberst a. D. von Tromski und Tochter“ daselbst vor drei Jahren angelangt seien und eine Saison über dort geblieben waren. Ob sie ein Kind mit sich geführt, ließ sich nicht ermitteln. In der nächstjährigen Kurliste fand ich wieder den Namen „von Tromski,“ aber nicht die Angabe, daß seine Tochter mit ihm gewesen sei.“

„Woher sie das Geld hatten, um eine oder zwei Saisons in dem vornehmen Ostseebade zubringen zu können, ist mir zwar ein Räthsel; ich vermüthe jedoch, daß der Alte die fünfzig Thaler, die ich ihm von Kiel aus gesandt habe, im Spiel angelegt und dabei vielleicht ungewöhnliches Glück gehabt habe.“

„Nun erkundigte ich mich auf der Polizei. Dort wurde das, was ich schon erfahren hatte, bestätigt. Wenige Monate nach meinem Verschwinden waren der Oberst und seine Tochter in dem Seebade angekommen, hatten die Saison daselbst verlebt, waren im September — unbekannt wohin — abgereist. Im nächsten Sommer kam der Oberst allein; er mietete sich ein Privatlogis. Wenige Wochen später kam seine Tochter nach —“

Hier füllten sich die Augen des Erzählers mit Thränen, er brach in ein heftiges Schluchzen aus und theilnahmvoll ergriff Albert seine Hand.

„Sie muß krank, sehr krank gewesen sein,“ fuhr Otto endlich fort, „sie konnte keine Bäder mehr nehmen, wurde auch nicht in die Kurliste eingetragen. Sie . . . starb nach kurzer Zeit und ein einfacher Denkstein auf dem dortigen Kirchhof bezeichnete mir die Stelle, wo mein Liebste im Schoße der Erde ruht.“

„Armer Freund!“ sagte Albert gerührt, der sich angefiel der schmerzlichen Gemüthsbebung seines wetterharten Gastes selbst der Thränen kaum erwehren konnte.“

„Doch nun höre mich, Albert,“ fuhr der Abenteuerer fort. „Mir bleibt noch ein köstliches Vermächtniß zu erfüllen. Ich habe einen Sohn, er lebt — ich weiß es von den Wirthsleuten, bei denen der Oberst Tromski gewohnt und in deren Behausung meine unglückliche Katharina ihren letzten Seufzer ausgehaucht hat. Jedoch der Oberst ist verschwunden. Er hatte meinen Sohn bei sich, als er vor zwei Jahren im Herbst Heringsdorf verließ. Zweimal hat er den Wirthsleuten Geld geschickt, damit diese die Grabstätte meiner Katharina pflügen lassen sollten, was sie auch redlich gethan. Gott lohne es ihm und ihnen. Beide Male kam die Geldsendung aus Berlin, die letzte erst im März dieses Jahres, so daß die Vermuthung nahelegt, der Oberst habe sich hier dauernd niedergelassen. Ich telegraphirte an die biesige Polizei, aber ein Oberst v. Tromski war hier nie gemeldet! Ich bin zu Ende, Albert. Ich bin ein gebrochener Mann, ich habe den Fluch meines Vaters auf mich geladen, ich habe mein Weib im Elend umkommen lassen, ich habe Schätze aufgehäuft, deren Genuß mich nie erfreuen wird. Aber ich habe eine heilige Pflicht zu erfüllen: ich muß ihn und mein Kind auffuchen, muß es den Händen des Obersten, der zweifellos ein Spieler und sittlich verwerthloser Mensch ist, entreißen und muß an dem Kinde gut zu machen suchen, was ich an der Mutter verbrochen. Und da mein Geist wirr ist, da ich ohne Hilfe da stand, so schrieb ich an Dich um Deine Hilfe und nun bitte ich Dich unter Berufung auf unsere einst so herzliche Freundschaft: Albert, verschaffe mir meinen Sohn wieder!“

Der Erzähler hatte geendet und bedeckte nun sein gebräuntes, bärtiges Antlitz mit beiden Händen. Albert dachte lange nach. Er kannte eine Zahl adelicher Klubs in Berlin, in denen gespielt wird, und glaubte in der Annahme nicht fehlzugehen, daß der Oberst, wenn er überhaupt in Berlin gewesen wäre, sich in irgend einen derselben würde haben einführen lassen. In dieser Richtung hin mußten also die Nachforschungen angestellt werden.“

Er tröstete also Otto, so gut er vermochte, rieth diesem, sich nicht so ganz und gar dem un männlichen Schmerz hinzugeben, bat ihn, sich von den Aufregungen und Anstrengungen der letzten Tage zu erholen, gab dem Diener Auftrag, den Gast des Hauses in allen Stücken zu bedienen und machte sich sodann gleich an die Lösung seiner Aufgabe.“

(Fortsetzung folgt.)

Anderweitiger Unternehmungen wegen
gebe ich mein
**Herren- und Knaben-
Garderobegeſchäft**

auf. Mein Lager muß in kurzer Zeit
geräumt ſein und empfehle ich
**Herrenüberzieher,
Knabenpaletots,
Knabenanzüge,
Herrenanzüge,
Hosen,
Toppfen zc. zc.**
zu und unter dem Einkaufspreis.
Die Preiſe ſind feſt und iſt auf jedes Stück
der Preis notirt.

Schachtungsvoll
R. Jacoby
im Restaurant zur Himmelsleiter
in Schneeberg.

Zur bevorſtehenden Winter-Saiſon empfiehlt als neu
eingetroffen eine große Auswahl

**Knaben-Anzüge,
Paletots,
Kaisermäntel.**

Tuche und Bukskins in verſchiedenen Qualitäten
und ſichere meinen werthen Abnehmern bei reellſter Bedienung
die billigſten Preiſe zu.
Schönheide.

Alma Haſſmann.

Kein Geheimmittel!

Eiſen-Chocolade von Franz Schulz in Berlin, Hof-
lieferant. Von den Aerzten gegen
Blutſucht & Blutaruth immer mit Erfolg angewendet. Depot in der
Apothek des Herrn **Fischer** in Lizenſhof.

Das ſeit vielen Jahren be-
rühmte **echte Ringelhardt-
Glöckner'sche Wund-, Zug-
und Heilpflaſter***) mit Schutz-
marke:  auf den Schachteln
iſt amtlich geprüft und wird em-
pfohlen gegen äußere Schäden
und Wunden aller Art, Giſt,
Reißen, Froſtbeulen, Hühner-
augen zc.

*) In Schachteln à 25 Pf.
(mit Gebrauchs-Anweiſung) vor-
rätig in allen Apotheken, wo-
ſelbſt Zeugniſſe über Heil-Erfolge
ausliegen.

Die zweite Etage
meines Hauſes iſt im Ganzen oder ge-
theilt zu vermietzen und kann ſofort
oder zu Neujahr bezogen werden.
Ambrosius Baumann.

**„Original-Champooing-
Bay-Rum“**

iſt das einzige abſolut unſchbare Kopfwaſſer,
ſelbſt wenn alles andere gegen Haarausfallen
und Kahlköpfigkeit verſagte, welches in acht
Tagen das Ausfallen der Haare vollſtändig
beſeitigt und einen üppigen Nachwuchs hervor-
bringt. Kopfschuppen verſchwinden ſchon über
Nacht. Preis Originalflaſche — 1 1/2, 2 1/2 u.
4 1/2 R. Zu haben bei **W. Deubel.**

Oeſterreichiſche Banknoten 1 Mark 61,25 Pf.



Garnbehälter
mit eingese-
tzter
Unterfadenrolle in
verkleinertem Maſstab.

Eine
bahnbrechende deutsche Erfindung.

**Patent.
Junker & Ruh's
rotirende
Zweispulen-Maschine**

iſt die erſte und einzige Nähmaſchine, die
auch den Unterfaden direct von den käuf-
lichen, im Handel gangbaren Garnrollen
näht.

Das läſtige, vertrauende Spulen fällt
weg und ſo kann Tage lang ununterbrochen und
ohne Störung gearbeitet werden. Dieser Vorzug
hat keine andere Maſchine. Sie bildet einen
vollendet ſchönen Doppel-ſteppſtich, iſt un-
verwundlich an Dauer und von ganz geräuſch-
loſem Gange, weil ihr Mechanismus merkwürdig
einfach und ihre Bewegungen rotirend ſind.

Der Gang iſt ſo zart und behende und
die Behandlung ſo leicht zu erlernen, daß
die überragend leiſtungsfähige Maſchine — für
Strehungen unempfindlich wie keine andere
— von einem Kind regiert werden kann.

Die Nadel iſt auffallend kurz und kann
mit dem Schiffehen nicht collidiren, der Na-
delverbrauch iſt deſſhalb ein äußerſt ge-
ringer.

Jede Maſchine trägt die obige, geſetzlich geſchützte
Marke und die volle Firma der Fabrik.

Niederlage bei: **Ludwig Gläſſ in Eibenſtock.**

Druck und Verlag von G. Hannebohn in Eibenſtock.

Fortſetzung des
Ausverkaufs

im früher **Ascher'schen** Lokal
in Schneeberg am Markt,
beſtehend in:

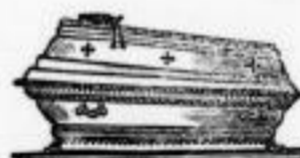
Leinen-, Seiden- und Kleider-
ſtoffen, Handtüchern, Serviet-
ten, Teppichen, Bettzeugen, In-
letts, Bettfedern, Barchenten,
Hemden für Herren und Damen,
Damen- und Kindermänteln
etc. etc.

Abnehmer für ganze Parthien geſucht.
Verkauf von 8—12 Uhr Vormittag
und von 1—7 Uhr Nachmittag.

Wöbel-Magazin

von
G. A. Biſchoffberger, Eibenſtock
empfehlſt ſein gut assortirtes Lager in **Polſter- und
Tischlermöbel** zu billigſten Preiſen bei ſolidſter
Ausführung.

Stühle zu Fabrikpreiſen,
Sopha's, Matratzen ſtets großes Lager.
(Neu!) Patent-Stahlmatratzen. (Neu!)
G. A. Biſchoffberger, alleiniger Vertreter.



**Metallſärge,
eichene Poſten-Särge**



halte ſtets großes Lager. Särge für erwachſene Per-
ſonen ſchon von **12 Mk.** an empfehlſt

G. A. Biſchoffberger.

Geſucht! wird ein zuverlässiger
Gänſehrl.
Hausnummer 58a.

In Sachſen exiſtirt eine Linoleum-
Fabrik nicht.

Linoleum
Korkteppich

Praktiſcher Fußboden-
belag, Groſſe Auswahl
von Parquet- und
Teppichmuſtern.
Prämi-Qualität.
Fabrikpreis
netto.
Daher 3-75
Zwickau i. Sa.
Burger
& Helner
Musterſammlung franco.

Geſucht
Agenten und Reiſende zum Verkauf von
**Kaffee, Thee, Reis und Hamburger
Cigarren** an Private gegen ein Figum
von 300 Mark und gute Proviſion.
J. Stiller & Co.,
Hamburg.

Ruſſiſch Brod
im Buchſtaben und in Zahlenform,
hochſein im Geſchmack, ſowie
Crème-Bruchchocolade
empfehlſt
G. Emil Tittel
am Poſtplatz.

Reiſe ſüße Weintrauben
garantirt für gute Ankuſt. Ein 5-Kilo-
Poſtkorb Mk. 2. 50, bei Abnahme von
3 Körben Mk. 2. 35, fr. geg. Nachn. o.
Caſſa. **Anton Tohr, Weiſſe, Ungarn.**